

Die Entwicklung des Frauenfußballs in Hamburg

Die Anfänge

Es dauert lange, bis sich die Frauen für den lange Zeit den Männern vorbehaltenen Fußball vehement engagieren. Das liegt auch daran, dass erste, schüchterne Versuche vom „starken“ Geschlecht nicht gerade mit Wohlwollen registriert werden.

Ein Kuriosum

Bereits 1955 will sich ein Frauen-Fußballverein in Hamburg gründen. Dieser ersucht beim HFV um Erlaubnis. Im Protokoll des HFV-Vorstands heißt es am 24.3.55 dazu: „Die energische Vorstellung einiger junger Damen zur Einführung des Frauenfußballs kann der Verband nicht entsprechen“. Im Jahresbericht des HFV im Juni 1955 steht dazu im Vorstandsbericht vom damaligen 1. Vorsitzenden Heino Gerstenberg: „Fußball ist in Deutschland bisher nur von Männern gespielt worden. Nichtsdestoweniger hat sich der Fußballsport von jeher der Beachtung durch das zarte Geschlecht erfreut und erfreut sich dieser noch immer in zunehmendem Maße. Als Kuriosum ist zu berichten, daß sich vor kurzem in Hamburg ein Frauen-Fußballverein gründen wollte und um die Erlaubnis ersucht wurde, das Fußballspiel zu betreiben. Es ist selbstverständlich, daß der HFV nicht befugt ist, irgendeinem und auch nicht den Frauen die Ausübung des Fußballspiels zu verbieten. Eine Frage ist es, ob der HFV Frauenfußballmannschaften, wenn sie sich zur Aufnahme melden, in seinem Spielbetrieb in einer besonderen Klasse eingliedern soll.“

„Kurios“, um im HFV-Jargon zu bleiben, mögen die seltenen Auftritte fußballspielender Frauen in den folgenden Jahren tatsächlich sein. Die drakonischen Maßnahmen, dem sportlichen Emanzipationsstreben Einhalt zu gebieten, sind es allemal: Der DFB verbietet den Frauenfußball, den Vereinen wird mit Strafe gedroht, wenn sie den „verrückten“ Frauen Gelegenheit zum Training geben.

Die Anzahl der Frauen, die Fußball spielen, ist noch nicht so groß, und die der Männer, die dem Frauenfuß-

ball zumindest nicht als scharfe Gegner Paoli bieten wollen, ist verschwindend gering. Doch ganz langsam bröckelt die Mauer der Ablehnung.

Aus Spaß an der Freud werden an manchen Orten Spiele für Frauen organisiert und durchgeführt. Sie finden zunehmend Beachtung. Auch Partien von Frauen gegen Männer finden statt. Männlichen Geschlechts ist auch ein Großteil der Zuschauer. Neugier und die Chance, sich am scheinbar doch aberwitzigen Treiben der Frauen zu belustigen, treiben nicht nur Fußball-Fans zu den Sportplätzen.

Ernst nimmt die fußballerischen Darbietungen niemand von ihnen. Zum einen, weil Frauen gegen den Ball treten, zum anderen, weil das Ganze oft mehr mit Fasching zu tun hat als mit einem Wettkampf. Die Beteiligten, ob männlich oder weiblich, kicken verkleidet



„Bild“ am 2. Januar 1968: Wilhelmsburg erlebt das erste Frauen-Fußballspiel

Premium-Partner des Hamburger Fußball-Verbandes

und nicht mit sportlichem Eifer, doch auch bei diesen „Jux-Spielen“ wird die Saat gelegt, aus der bald ein offiziell anerkannter Sport emporwächst.

Kopftuch gegen Strumpfhose: Wilhelmsburgs Frauen gehen auf Torejagd

In Hamburg wird der Frauenfußball besonders in Wilhelmsburg vorangetrieben; maßgeblichen Anteil daran hat die 1967 gegründete Altherren-Spielgemeinschaft, die in der Folgezeit bis zum heutigen Tag ausschließlich Wohltätigkeitsspiele bestreiten wird.

Auch am Neujahrstag 1968 wollen die „Oldies“ für einen guten Zweck die Fußballstiefel schnüren. Das sorgt für Unmut bei den Gefährtinnen der Kicker, die sich schon am ersten tag des neuen Jahreinsam zurückgelassen fühlen. Uwe Hansen, Sportredakteur der „Wilhelmsburger Zeitung“ und 1. Vorsitzender der Altherren-Auswahl weiß Rat. Sollen die Frauen auch Fußball spielen. Es spräche doch nichts dagegen.

Innerhalb kürzester Zeit hat Hansen zwei Mannschaften auf die Beine gestellt, die am 1. Januar 1968 an der Landesgrenze aufeinandertreffen. Eintracht Kopftuch (Spielerfrauen der Viktoria) und United Strumpfhose (Handballerinnen von Einigkeit) messen ihre Kräfte auf schneebedecktem Platz, selbst der Norddeutsche Rundfunk hat zu



HT 16-Handballerinnen gegen HT 16-Fußballerinnen. Am Vatertag 1970 absolvieren die Frauen der Turnerschaft ihr erstes Spiel – vor 2.0000 Zuschauern – Fotos aus 25 Jahre Frauenfußball im HFV)



„Wilhelmsburger Zeitung“ am 3. Januar 1968: Die Frauen von „United Strumpfhose“ verbarrikadieren ihr Tor, unterliegen gegen „Eintracht Kopftuch“ trotzdem mit 2:3

diesem Match ein Kamerateam entsandt. Kopftuch gewinnt vor 500 Zuschauern mit 3:2, das Fußballfieber bei den Wilhelmsburger Frauen ist ausgebrochen.

Mit dem SV Minirock (Handballerinnen des TC Wilhelmsburg) kommt bald eine dritte Mannschaft hinzu, auch der FC Schürze (Jahn) greift ins Geschehen ein. Da das Fußballspielen im Verein immer noch nicht erlaubt ist, gelten die Spiele als Privatveranstaltungen, für die Spielerinnen werden Tages-Unfallversicherungen abgeschlossen, um gegen eventuell auftretende Verletzungen gewappnet zu sein. Neben den Spielen am Neujahrstag gehört die Pokalrunde der Frauen nun zum festen Bestandteil des Wilhelmsburger Sportgeschehens. Der SV Minirock erweist sich dabei als unschlagbar. Die Frauen gehören nach dem Auftaktspiel zur Fußballszene. „Für uns Inselvölkchen in Wilhelmsburg wurde das Ganze zur Normalität. Schon immer gab

es auf der Elbinsel eine familiäre Atmosphäre über die Vereinsgrenzen hinweg. Jetzt war auch tatsächlich die ganze Familie in den Sport Nummer 1 einbezogen, die Frauen standen nicht mehr außen vor. Damit nahmen wir eine Vorreiterrolle in Hamburg ein“, erinnert sich Uwe Hansen. Regen Kontakt hält man in dieser Zeit nach Bad Neuenahr, wo der dortige Sportclub zum größten Förderer des Frauenfußballs avanciert.

Überall in der Republik verschaffen sich Frauen mit ihrer Forderung, Fußball spielen zu wollen, Gehör. Die „schönste Nebensache der Welt“ ist nicht nur bei den Männern „in“. Der Deutsche Fußball-Bund reagiert: Auf dem Bundestag in Travemünde im Oktober 1970 wird das Verbot des Frauenfußballs aus dem Jahre 1955 aufgehoben. Damit werden offiziell Frauen-Fußballmannschaften unter Beachtung der vom DFB-Vorstand erstellten Richtlinien zugelassen. Vorher gab es allerdings auch die kuriossten Anfragen und Vorschläge, wie die

vom Schiedsrichter-Kreislehrwart W. D. aus Alsfeld, der einige Anregungen für die zu schaffenden Be-

stimmungen im Frauenfußball im Juli 1970 an den DFB schickte, u.a. diese zum Abseits: „Naturbedingt durch das Attribut weibl. Eigenart könnte der Fall eintreten, dass eine angreifende Stürmerin, die von Natur aus stark gebaut ist, eher im Abseits stehen als ihre Kollegin, die mitstürmt und weniger Fülle im Oberkörper aufzuweisen hat. Ist hier Abseits auf gleicher Höhe gegeben?“

Für die Tams aus Wilhelmsburg hat das eine folgerichtige Konsequenz: „Strumpfhose“, „Kopftuch“, „Minirock“ und „Schürze“ – die Spaßnahmen haben ausgedient. Die Mannschaften treten nun, sportlich seriös, unter ihrem Vereinsnamen auf.

Um Punkte und Pokale: Lorbeer stellt die erste Meister-Elf

Ernsthaft gehen auch die Frauen der Hamburger Turnerschaft von 1816 (HT 16) ans Werk. Im August 1970 werden sie als erste Mann-

schaft in den HFV aufgenommen, 18 Spielerinnenpässe werden ausgestellt. Drei Monate zuvor hatten die HT 16-Frauen ihr erstes Spiel absolviert. 2.000 Zuschauer an der Legienstraße, unter ihnen Prominenz aus der Politik (Hans Apel, SPD-Mitglied des Deutschen Bundestages und späterer Finanzminister und Ulrich Klose, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft u. späterer Bürgermeister) sehen ausgerechnet am Vatertag (7. Mai) die Partie gegen die Handballfrauen des Vereins. Die gewinnen mit 4:0, obwohl die Fußballerinnen, so die lokale Presse „mit glühenden Wangen stürmten“.

Auch in Wilhelmsburg leisten die Verantwortlichen um Uwe Hansen weiterhin Pionierarbeit. So schwillt die Anzahl der Frauen-Teams in Hamburg an – was liegt da näher, als eine Meisterschaft auszuspielen.

Am 18. Oktober 1970 ist es soweit.

Zwölf Mannschaften aus Hamburg treten am Vogelhüttendeich zum ersten Fußball-Turnier für Frauen im Bundesgebiet an. Ausgeschrieben wird die Veranstaltung als „1. Inoffizielle Hamburger Meisterschaft“.

Fast 2.000 Zuschauer sehen den 32 Spielen zu, die Presse berichtet großformatig von diesem Ereignis, das Echo ist ausnahmslos positiv. Im Endspiel setzt sich die HT 16 gegen die FSV Harburg mit 1:0 durch. Der Buxtehuder SV siegt mit 3:0 gegen den FC St. Pauli, erringt Platz 3.

2.200 DM werden der Wilhelmsburger Altenhilfe überwiesen (wie bis zu diesem Zeitpunkt immer kicke die Frauen für einen guten Zweck). Die ersten Fußballerinnen in Hamburg, die Frauen aus Wilhelmsburg, haben gegen die teilweise neu gegründeten Teams keine Chance, scheiden vorzeitig aus. 28 Mannschaften sind im HFV ge-



Der FTSV Lorbeer-Rothenburgsort, Hamburgs erster Meister im Frauenfußball nach dem 2:0-Finalsieg gegen den SC Sperber: Oben v. lks.: Renate Kappler, Ingrid Roepke, Ilse Steenbock, Sigrid Schwarzberg, Karin Ahrenborg, Karin Wagner, Inge Friedrichs, Gabi Behr; unten v. lks.: Trainer Wilhelm Plett, Roswita Syperrek, Heike Behrens, Erika Herzog, Marion Sternberg und Gerda Laas



Die dominierenden Mannschaften des Frauenfußballs in den 70er Jahren mit ihren dominierenden Spielerinnen an der Spitze: Torjägerin Renate Ebel führt die FSV Harburg an (lks.), Roswita Syperrek (rechts) den FTSV Lorbeer-Rothenburgsort

meldet (der SC Sperber und Wacker 04 verfügen über zwei Tams), als fünf Monate nach dem Wilhelmsburger Turnier die erste Punktrunde beginnt. Die Presse, deren Interesse am Frauenfußball kurz darauf wieder fast auf dem Nullpunkt sinkt, nimmt auch diesmal regen Anteil an den Darbietungen der Neulinge.

Am 21. März 1971 steht der 1. Spieltag an. Der Heidgrabener SV schlägt die Altonaer Spielvereinigung mit 15:0, der Buxtehuder SV deklassiert den FC Süderelbe mit 13:0 (neun Tore gehen davon auf das Konto von Gisela Schliecker, der daraufhin an den nächsten Tagen die Schlagzeilen der Boulevard-Zeitungen gehören). In vier Gruppen messen die Frauen ihre Kräfte. Für das Viertelfinale qualifizieren sich die Staffelmeister und die Tabellenzeiten. Heidgraben, St. Pauli, Farmsen und Bostelbek streichen die Segel, im Halbfinale kommt es zu den Duellen Lorbeer – HT 16 (1:0) und Sperber gegen Buxtehude (3:0).

Am Donnerstag, dem 17. Juni 1971, steigt das Endspiel. In Wil-

helmsburg, an der Landesgrenze – wo sonst? 1.000 Zuschauer kommen bei strömendem Regen, um Lorbeer und den SC Sperber anzufeuern. Lorbeer ist die bessere Mannschaft, gefällt durch flüssige Kombinationen und hat in Renate Kappler und Erika Herzog zwei wirkungsvolle Flügelstürmerinnen in seinen Reihen. Gabriele Behr markiert das 1:0, Erika Herzog stellt den Endstand von 2:0 her. Trainer der Rothenburgsorterinnen ist Wilhelm Plett, im weiteren Verlauf der 70er Jahre eine der engagiertesten Verfechter des Frauenfußballs in Hamburg. Im Spiel um Platz 3 fegt die HT 16 den Buxtehuder SV mit 6:0 vom Platz. Karin Becker trifft dabei fünfmal ins Schwarze,

einmal ist Elke Döhring erfolgreich.

Vier Monate später entfällt i Punktspielbetrieb der Frauen auch der Zusatz „inoffiziell“. Der DFB-Bundestag genehmigt seinen Landesverbänden die Durchführung von Meisterschaftsspielen für Frauen.

In der Spielzeit 1971/72 wird die erste offizielle Hamburger Meisterschaft im Frauenfußball ausgespielt. 39 Mannschaften sind gemeldet, Lorbeer erweist sich als stärkstes Team der Leistungsklasse, erringt erneut den Titel. Durch ein 3:0 im Endspiel gegen die FSV Harburg sichert sich die Mannschaft auch den erstmals ausgespielten Pokal. Die Duelle Lorbeer gegen FSV werden über ein Jahrzehnt lang die Szenerie im Hamburger Frauenfußball bestimmen.

C. By.

Für das Tor

Martini, Birgit
Elwert, Renate

TSV Buxtehude
Parmener TV

Für die weitere Abwehr

Neumann, Heidi
Lahmann, Martina
Haeslich, Monika
Pils, Gabriele

H S V
TSV Buxtehude
TSG Bergedorf
TSV Wedel

Mittelfeld

Rodday, Rosita (r.)
Plambeck, Monika
Heerenklage, Renate
Stöver, Lisa
Schlieker, Gisela
Gilgisch, Renate (l.)
Behr, Gabriele (r.)
Reinert, Ursula
Oneschait, Elke (r.)
Harm, Angelika
Gronenberg, Regina
Eckhoff, Gertrud (l.)
Henningsen, Cornelia (l.)

B U
H S V
TSV Buxtehude
TSV Buxtehude
TSV Buxtehude
Lorbeer
Lorbeer
Parmener TV
H T 16
H T 16
TSG Bergedorf
B U
FSV Harburg

Angriff

Johannsen, Karin (LA)
Seidel, Renate (LA)
Rast, Steffi (RA)
Jäschke, Gisela (RA)
Neumann, Margrit (RA)
Kantlar, Renate (RA)
Bötzel, Roswitha (RA u. LA)
Rönnau, Bettina (RA)
König, Birgit (LA)
Otto, Sieglinde (MS)
Birth, Barbara (MS)

B U
PSV Harburg
H S V
FSV Harburg
TSV Buxtehude
Lorbeer
TSV Wedel
H T 16
TSG Bergedorf
TSG Bergedorf
Parmener TV

F.d.R. *[Handwritten signature]*
-Igel-

Aufgebot für das erste Spiel einer Hamburger Frauenauswahl: Gegen die für Bremen spielende Vereinsmannschaft vom TSV Wulsdorf wird mit 1:2 verloren.

„Gefaßt erwarten Hamburgs Fußball-Funktionäre ein neues Problem – Frauen-Fußball“

Überschrift in „Die Welt“ am 3. Januar 1970 zum Bericht über die Lage des Fußballs in Hamburg

„Der Frauen-Fußball wird kommen, und wir werden uns in Hamburg nicht dagegen stellen...“

Der Hamburger Fußball-Verband sieht den Dingen gefaßt ins Auge...

Hamburg wird sich zu gegebener Zeit Gedanken zu diesem Thema machen müssen. Dabei spielen etwa solche Fragen eine Rolle:

Sollen die Tore und das Spielfeld verkleinert werden, soll man mit einem Jugendball spielen, sollen Turnschuhe statt Fußballstiefel benutzt werden? Grundsätzlich bin ich dafür, die international gültigen Fußballregeln so wenig wie möglich zu ändern...

Wir müssen auch in der Sportführung beweglich sein. Was gestern verpönt war, kann morgen zum Schlager werden. Frauenfußball ist doch keineswegs absurd. Und auch das Argument, daß Fußball für Frauen zu hart sein könnte, zählt nicht. Ich glaube, Hallenhandball zum Beispiel ist härter. Bevor man eine Sportart, sei es Leichtathletik oder das Rudern, für Frauen „freigab“, hat man immer argumentiert: Das sei nichts für Frauen. Der

Frauenfußball wird sich nicht als Clownerie, sondern als echter Sport durchsetzen, davon bin ich überzeugt. Und es spricht nichts dagegen, daß die Begeisterung bei Frauen vermutlich größer sein wird als bei den Männern.“



Foto HFV-Archiv

Der das sagte, heißt Dr. Horst Barrelet und der ist von 1962 – 1991 Vorsitzender des Dr. Horst Barrelet (1. Vor-Hamburger Fußball-Verbandsitzender des HFV von 1962 – 1991) also, dessen Aussage Gewicht hatte. Am 3. Januar 1970 zitierte Die Welt“ den Chef der Hamburger Fußballer. Bald darauf war Barrelet auch Vorsitzender der Fußballerinnen. Mit seiner Einschätzung zum Frauenfußball gehörte er im Jahr 1970 eher einer Minderheit an, seine Prognosen über dessen Zukunft wurden in den Jahren danach bestätigt.

Geheimsache Doping – „Hau rein die Pille!“

Liebe Sportfreunde,

Der gestrige TV-Beitrag in der ARD zu späterer Stunde mit der Überschrift: **Geheimsache Doping – „Hau rein die Pille!“** bot uns interessante Einblicke und Statements von Profis zu dem Umgang mit Schmerzmitteln. An dieser Stelle ist es für uns Verbandssportlehrer ein wichtiges Signal, welches wir gerne für unsere Hamburger Vereine, für den Erwachsenenbereich als auch für die Junioren-/innen Bereich aufgreifen und diesen TV-Beitrag als sehenswert bewerten.

Der leichtfertige Umgang mit Schmerzmitteln nahm in der Sendung einen gewichtigen Anteil ein.

Wir hatten beispielsweise, für die Veranstaltung: **Tag der Qualifizierung beim SC Rahlstedt im Juni 2020**, die **NADA (Nationale Anti Doping Agentur)** eingeladen, die uns zu dem Thema Doping mit einem Impulsreferat samt Info-Stand unterstützt hätte (wegen Corona leider verschoben).

Dies vor dem Hintergrund, dass wir gerne Trainer, Eltern und Spieler dafür sensibilisieren wollten, genau hinzuschauen und gegebenenfalls auch nachzufragen bei der Verwendung von speziellen Getränken/Shakes (Substitution?) oder dem sorglosen Umgang mit Medikamenten (Nebenwirkungen? Wettbewerbsvorteil?).



Für den Nachwuchsbereich des Fußballs bedeutet es zudem, frühzeitig sinnvolle Aufklärungsarbeit zu leisten, damit zwischen Elektrolytgetränk, Substitution, Wettbewerbsvorteil und Doping trennscharf unterschieden werden kann.

Wir werden die weiteren Berichte in diesem Thema verfolgen und haben für euch, nachstehend den Link aufgeführt:

<https://www.sportschau.de/pillenkick/pillen-kick-der-fussball-hat-ein-schmerzmittel-problem-100.html>

ICH BIN DEIN AUTO - ASS Athletic Sport Sponsoring

#abenteuerdrang



ab mtl. **279€**

RENAULT KADJAR

IM 12-MONATS-NEUWAGEN-ABO:

- » GANZJAHRESREIFEN » KFZ-STEUER UND VERSICHERUNG
- » ÜBERFÜHRUNGS- UND ZULASSUNGSKOSTEN » 19% MwSt.
- » KEINE ANZAHLUNG / SCHLUSSRATE



0234 95128-40

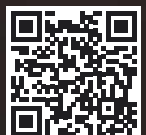


www.ichbindeinauto.de



Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer.
Angebotenes Fahrzeug kann von der Abbildung abweichen. Stand: 08.06.2020.

ICH
BIN
DEIN
AUTO



Lumosa-Besuch beim HFV



Foto Gettschat

Lumosa-Besuch beim HFV (v. lks.): T. Schneider, C. Byernetzki, M. Leidl, D. Fischer und P. Broda

Seit dem 1.5.2020 ist die Firma Lumosa offizieller Partner des Hamburger Fußball-Verbandes (HFV). Lumosa zählt zu den führenden und erfahrensten Partnern der LED-Flutlicht-Branche und gemeinsam werden Vereine im Verbandsgebiet in Norddeutschland bezüglich Umrüstung der Sportplätze auf LED-Flutlicht und Förderungsmöglichkeiten beraten. Wegen der Corona-Krise war es den beiden Geschäftsführern der Lumosa GmbH, Martin Leidl und Tim Schneider, bis dato noch nicht möglich gewesen, den HFV persönlich zu besuchen.

Diese wurde nun nachgeholt. Martin Leidl und Tim Schneider wurden begleitet von Paul Broda, Lumosa-Gebietsleiter Norddeutschland. HFV-Präsident Dirk Fischer und HFV-Marketingleiter Carsten Byernetzki empfangen die Gäste und nach einem Rundgang über das HFV-Gelände in Jenfeld wurde im gebührenden „Corona-Abstand“ über die weiteren Schritte der Zusammenarbeit geredet.

Als erstes steht ein kostenloses Webinar zum Thema LED-Flutlicht für Sportplätze an:

Der HFV bietet zusammen mit seinem Partner „Lumosa“ dieses kostenlose Webinar zum Thema

„LED-Beleuchtungssysteme für Sportplätze, Umrüstung und Fördermöglichkeiten“ an. Bei ständig steigenden Stromkosten rentiert sich eine Umrüstung auf eine moderne und stromsparende Technik, denn die schont die Vereinskasse und bietet zudem optimale Lichtverhältnisse. Da die Umstellung von konventioneller Beleuchtung auf LED als energetische Sanierungsmaßnahme gilt, können Vereine verschiedene Förderungsmöglichkeiten für ihre Umrüstung in Anspruch nehmen. Die zugrundeliegenden Förderrichtlinien und -kriterien werden ebenfalls im Webinar vorgestellt.

Termine: Donnerstag, 25. Juni 2020 um 18:00 Uhr

Dauer: ca. 2 Stunden mit einer Pause von 5 Minuten. Im Nachgang besteht die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Referenten: Paul Broda, Gebietsleitung Norddeutschland
Tim Schneider, Dipl.-Ing. (FH) Geschäftsführer Lumosa GmbH

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich generell an alle Vereinsvorstände und Vereinsmitglieder, die an einer Umrüstung oder an einer komplett neuen Sportplatzbeleuchtung interessiert sind. Des Weiteren ist der Vortrag zur Thematik „moderne und effiziente LED-Flutlichtanlage“ für Kommunen, Architekten, Sportplatzbauer, Elektroinstallateure und weitere potenzielle Interessenten empfehlenswert.

Interessiert? Jetzt hier kostenlos anmelden: <https://bit.ly/AnmeldungLumosaWebinar2506>

Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten alle Teilnehmer im Vorfeld zum Webinar eine Mail mit der Anleitung zur Anmeldung. Kontrollieren Sie bitte auch den Ordner für unerwünschte E-Mails („Spam-Ordner“), sollten Sie die E-Mail nicht in Ihrem Posteingang finden. Bei einer Anmeldung bis zum 23. Juni werden Ihnen die Unterlagen vom Webinar postalisch inklusive einer kleinen Lumosa-Aufmerksamkeit im Vorhinein zugesandt.



Talentförderung Auszahlung Bonussystem für Vereine

Euro 21.250,- für Vereine des HFV



Foto Gettschat

Jens Bendixen-Stach (VJA-Vorsitzender, hinten lks.) und Fabian Seeger (DFB-Stützpunktkoordinator des HFV, hinten rechts) übergaben die Schecks an die Vereinsvertreter

Nachdem der DFB alle relevanten Daten in Bezug auf das Bonussystem vollständig erfasst und ausgewertet hat, kann nun der Bonus für leistungsorientierte Nachwuchsförderung rückwirkend für die Saison 2018-2019 ausgeschüttet werden. Dieser beläuft sich für die Vereine im Hamburger Fußball-Verband auf insgesamt 21.250 €.

Das Bonussystem dient als Auszeichnung der Vereine für gute Nachwuchsarbeit:

An dieser Stelle möchten wir uns für das Engagement der Vereine in der Ausbildung dieser Spielerinnen und Spieler ganz herzlich bedanken. Nicht zuletzt durch Ihre Arbeit in der Nachwuchsförderung wurden diese Talente in die Juniorennationalmannschaften ihres Jahrgangs berufen. Der Bonus darf aus steuerlichen Gründen nur für gemeinnützige Zwecke innerhalb der begünstigten Vereine verwendet werden. Er ist daher nur für Maßnahmen zur Förderung des Juniorenfußballs

innerhalb des ideellen Bereichs bestimmt.

Der Vorsitzende des Verbandsjugendausschusses im Hamburger Fußball-Verband, Jens Bendixen-Stach, übergab zusammen mit dem DFB-Stützpunktkoordinator des HFV, Fabian Seeger, die Schecks an die Vertreter der Vereine. Die Übergabe fand am Montag, 15.06.2020, am Rande des DFB-Stützpunkttrainings in Mümmelmannsberg statt.

Folgende Vereine bekommen einen Scheck (aus dem Mädchenbereich des HFV war diesmal keine Spielerin vertreten).
Concordia, Elijah Akwasi Krahn: 2.950,00 €

IMPRESSUM HFV-INFO

HERAUSGEBER:

Hamburger Fußball-Verband e.V.

VERANTWORTLICH:

Karsten Marschner,
Geschäftsführer des HFV,
Wilsonstraße 74 a-b,
22045 Hamburg

INTERNET: www.hfv.de

REDAKTION UND ANZEIGEN:

Carsten Byernetzki (HFV-Öffentlichkeitsarbeit und Marketing),
Tel. 040/67587033

E-MAIL: carsten.byernetzki@hfv.de

Die HFV-Info erscheinen wöchentlich elektronisch als E-Paper kostenlos. Wenn Sie auch die HFV-Info per E-Mail bekommen möchten, schicken Sie Ihre Mail-Adresse an carsten.byernetzki@hfv.de.

Eimsbütteler TV, Serkan Dursun: 1.200,00 €
TuRa Harksheide, Aurel Loubongo-M'Boungou: 1.450,00 €
Hoisdütteler SV, Arlind Ibrahim Rexhepi: 2.950,00 €
FTSV Lorbeer-Rothenburgsort, Serkan Dursun: 3.200,00 €
Meiendorfer SV, Jonas Benjamin Chimezie David: 3.200,00 €
Niendorfer TSV, Serkan Dursun: 1.200,00 €
Niendorfer TSV, Bent Andresen: 3.400,00 €
Walddorfer SV, Niklas Jessen: 1.700,00 €.

Spielbetrieb des HFV ruht bis 31. Juli 2020

Das Präsidium des HFV hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dass der Spielbetrieb, auch in den Wettbewerben des LOTTO-Pokals der Herren, Frauen und A-Junioren, die noch zu Ende gespielt werden sollen, auf jeden Fall bis zum 31. Juli 2020 ruht.

Eine eventuelle Wiederaufnahme des Spielbetriebs im HFV hängt von der Genehmigung der Gesundheitsbehörde der Stadt Hamburg ab.

Eine Wiederaufnahme des Spielbetriebs wird grundsätzlich nur mit einer Vorankündigung von mindestens 14 Tagen erfolgen.

